CASA ESPERANZA e.V.

- Haus der Hoffnung für Kinder in Valdivia und Panguipulli/Chile -

Von Herzen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit, alles Gute für das Neue Jahr 2020 wünschen

Die Kinder der „Residencia Las Parras“ in Valdivia und des „Ruca Suyai“ in Panguipulli

Die Leitungen und Erzieherinnen aus den Projekten

Die Fundación Casa Esperanza in Chile

Der Vorstand von Casa Esperanza e.V. in Deutschland

Einladung zum Leben

Wenn Gott
sein Zelt
unter den Menschen
aufschlägt

dann kann man
fast sicher sein
dass er kein
Haus wollte

dann kann man
fast sicher sein
dass das Leben
zum Abenteuer wird

dann kann man
fast sicher sein
dass der Weg
durch Wüsten geht

dann kann man
fast sicher sein
dass Leben in Fülle
gemeint ist

Er wartet
auf Antwort

Andrea Schwarz

aus „Wenn ich meinem Dunkel traue“, Verlag Herder 1993

CASA ESPERANZA e.V.

Jörg Oeynhausen ● Im Kirchenstück 18a ● 67487 Maikammer ● Telefon: 06321/952359
Albrecht Doerr ● Im Kirchgarten 7 ● 67150 Niederkirchen ● Telefon: 06326/6920
Website: www.casa-esperanza.de
E-Mail: vorstand@casa-esperanza.de
Spendenkonto: IBAN: DE17 5469 1200 0114 1369 05 ● VR-Bank Mittelhaardt eG ● BIC: GENODE61DUW

Rundbrief: "Advent 2019"

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

für viele im fernen Europa völlig unerwartet ist die politische Situation in Chile im Oktober 2019 eskaliert. Die chilenische Bevölkerung demonstriert auf breiter Front für ein Chile der sozialen Gerechtigkeit, in dem alle Menschen eine Chance auf Zukunft haben. Auch uns hat das Ausmaß der Proteste und die Dynamik überrascht. Die zugrundeliegenden Ursachen haben wir jedoch bei Besuchen in Chile schon oft erfahren. In unseren beiden Kinderheimprojekten werden die Mitarbeiter tagtäglich mit den Folgen der Ungerechtigkeit konfrontiert und gehören doch oft selbst zu denen, die durch schlechte Gesundheitsversorgung, geringe Löhne und schlechte Aufstiegschancen unter der aktuellen politischen Ordnung leiden. Die Kinder, die in unseren Projekten leben und gelebt haben, gehören gleichzeitig zu den Schwächsten und am stärksten von der Ungleichheit Betroffenen. Sie tragen die Folgen der Vernachlässigung, die in vielen Fällen ihre Ursache in Armut und schlechter Bildung haben.

Die andauernden Proteste, die von breiten Teilen der Bevölkerung getragen werden, haben tiefe Ursachen: *"No son 30 pesos, son 30 años"* - Es ist nicht nur die Fahrpreiserhöhung der U-Bahn in Santiago von umgerechnet knapp 5 Cent. Es sind die 30 Jahre seit der Diktatur, die sich die Mehrheit des Volkes in der Hand einer korrupten Kaste von Politikern und Oligarchen sieht, die das neoliberale Wirtschaftssystem erst richtig groß hat werden lassen. - "Die Menschen, die uns regieren, sind ein Kartell", so heißt es immer wieder.

In der Praxis sieht das so aus: Die Wirtschaft boomt. Die Arbeitslosigkeit ist mit sechs Prozent ähnlich niedrig wie in Deutschland, die Inflation ebenfalls nicht der Rede wert. Chiles Staatsanleihen sind gut bewertet. Aber der Titel des „Musterlandes“, als das Chile in Südamerika gilt, ist teuer erkauft, denn…

… die wichtigsten Wirtschaftszweige befinden sich in der Hand von wenigen Großkonzernen;

… ein Prozent der Bevölkerung besitzt knapp ein Drittel des Volksvermögens in Chile. Der chilenische Präsident Sebastian Piñera ist einer der reichsten Menschen Südamerikas mit einem Privatvermögen von geschätzt 2,7 Mrd. Euro;

… Bildungs-, Gesundheits- und Rentensystem sind privatisiert, die Wasserversorgung ebenso;

… wer arbeitslos wird, kann sich kaum auf staatliche Hilfe verlassen.

… wer es bezahlen kann oder privat krankenversichert ist, lässt sich nicht in einem öffentlichen Krankenhaus behandeln, denn dort sind die Wartezeiten für Operationen so lang, dass Menschen, die ernsthaft erkrankt sind, manchmal sterben, bevor sie an die Reihe kommen;

… die staatliche Rente ist am Finanzmarkt angelegt – mit allen Risiken und Nebenwirkungen. In den letzten Jahren wurden Verluste beim Aktienkurs einfach an die Rentner weitergegeben"

… der Mindestlohn beträgt umgerechnet 330,- EUR; über die Hälfte der Bevölkerung verdient nicht mehr als 400,- €. Die Lebenshaltungskosten aber sind durchaus mit denen in Deutschland vergleichbar. Das hat zur Folge, dass viele Menschen, die Arbeit haben, sich für die Miete und Essen verschulden müssen.

… in der U-Bahn und in Bussen gibt es nur Einzelfahrscheine, keine Wochen- oder Monatsfahrkaten für den Weg zur Arbeit. Oftmals gehen 10% und mehr des Einkommens alleine für die Fahrtkosten drauf.

… bis zu 40.000 EUR Studiengebühren sind normal

Mittlerweile hat Präsident Piñera zwar Zugeständnisse gemacht und die Ausarbeitung einer neuen Verfassung – die aktuelle stammt noch aus der Zeit der Diktatur – ist versprochen, doch das Vertrauen der Menschen in seine Worte ist nachhaltig erschüttert. Die einseitige Berichterstattung der privaten TV-Sender, die ebenfalls in der Hand der Oligarchen sind, tut ihr übriges dazu.

Tagsüber kommt es weiterhin zu Protesten mit beeindruckendem Umfang – 820.000 Menschen gingen am 25.10.2019 allein in Santiago auf die Straße und auch in Valdivia waren es am 12.11.2019 wieder einmal 25.000, die sich friedlich versammelten. Angestachelt durch das oft rücksichtslose und brutale Eingreifen von Polizei und Militär, die mit Wasserwerfern, Gummigeschoßen und Tränengas gegen die Protestierenden vorgeht, wird die Zahl derer, die die unübersichtliche Situation ausnutzen und oft im Schutze der Nacht ihre Zerstörungszüge beginnen nicht geringer. Immer wieder gibt es Straßensperren und Kontrollen der Sicherheitskräfte. Doch die Unruhen haben noch weiter gehende Folgen: Das öffentliche Leben ist teilweise lahmgelegt. Es gibt Versorgungsengpässe. Die Universität ist geschlossen, Schulen sind wenn überhaupt nur vormittags geöffnet. Busse und Taxis verkehren nur unregelmäßig, das Nachtleben ist zum Erliegen gekommen, der Tourismus, eine wichtige Einkommensquelle für viele Menschen, gerade im jetzt beginnenden Sommer, ist schwer beeinträchtigt.

Die Entwicklung zeigt, dass wir bei Casa Esperanza mit unserem Engagement für mehr soziale Gerechtigkeit in Chile in den vergangenen 25 Jahren genau den richtigen Weg beschritten haben. Diesen Weg werden wir weiter gehen. Und so sind wir in diesen Tagen natürlich zum einen in Sorge um unsere Freunde vor Ort, zum anderen jedoch auch in der Hoffnung, dass unser Engagement und die aktuelle Entwicklung zu einem modernen sozial gerechten Chile beitragen werden.

Den notwendigen Optimismus und neue Kraft hat uns nicht zuletzt das zu Ende gehende Jubiläumsjahr mit seinen zahlreichen Aktivitäten gegeben.

Unsere große ***Wanderausstellung*** hat an insgesamt 11 verschiedenen Orten Station gemacht. Begleitet war sie oft von einem umfangreichen Begleitprogramm mit Präsentationen, Gottesdiensten, Workshops und vielem anderem mehr. Wir bedanken uns nochmals bei allen, die dies möglich gemacht haben, den Menschen vor Ort, aber auch bei unseren Sponsoren.

Eröffnung der Ausstellung

Ein unvergessliches Erlebnis war der ***Fachkräfteaustausch*** mit drei Tias aus den Heimen in Valdivia und Panguipulli, den wir dank der Unterstützung aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes sowie dem Katholischen Fonds realisieren konnten. Für drei Wochen waren Tía Priscila (Sozialarbeiterin) und Tía Ana Maria (Erzieherin) aus dem Kinderheim Las Parras sowie Tía Lucia aus dem Mutter-Kind-Heim Ruca Suyai bei uns zu Gast. Ziel des Austauschs war es, von- und miteinander zur lernen und die Arbeit mit den Kindern zu reflektieren. Dazu hatten wir ein umfangreiches Programm auf die Beine gestellt, das Besuche in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch die Teilnahme an Aktivitäten des Vereins beinhaltete. Der Austausch hat das gegenseitige Verständnis gefördert und uns wiederum ein Stück näher gebracht. Darüber hinaus ist uns wieder einmal klar geworden, dass die Probleme von Kindern und Jugendlichen bei aller Unterschiedlichkeit nur lösbar sind, wenn sie eine konsequente Zuwendung erfahren und Perspektiven für die Zukunft eröffnen.

Austausch mit dem BDKJ Speyer

Wir bedanken uns bei:

Seit Mitte Oktober ist zum ersten Mal eine Freiwillige im Mutter-Kind-Heim „Ruca Suyai“ in Panguipulli tätig. Lisa Michaelis stammt aus Rehns bei Koblenz und studiert in Münster Sport und Spanisch. Sie betritt mit ihrem Engagement nicht nur persönlich, sondern auch für Casa Esperanza Neuland und wir sind gespannt auf ihre Erfahrungen und die Impulse für die Arbeit vor Ort.

Im letzten Rundbrief hatten wir bereits auf unseren Kalender für das Jahr 2020 hingewiesen. Neben den Monatsblättern mit Fotos aus den Projekten und einem Kalendarium mit Raum für Ihre Einträge enthält der Kalender Zwischenblätter mit Informationen zur 25-jährigen Zusammenarbeit und viel Wissenswertem über die Arbeit des Vereins mit den Kinderheimen in Valdivia und Panguipulli/Chile. Der Erlös geht auch hier zu 100 % an die Kinderheime Hogar las Parras und Ruca Suyai. Es sind noch einige Exemplare vorrätig. Der Kalender kann zum Preis von 10,-- € beim Vorstand telefonisch oder per E-Mail bestellt werden.

Berichten werden wir über den aktuellen Stand in den Projekten und die Situation in Chile werden wir unter anderen auf unserer jährlichen Mitgliederversammlung, die am 21. März 2020 in Niederkirchen stattfindet. Wir würden uns freuen, Sie dort begrüßen zu können und hoffen, dass Sie auch im kommenden Jahr die Heime und ihre Kinder weiterhin begleiten werden.

Ihnen allen danken wir für Ihr Interesse und die treue Unterstützung unserer Arbeit.
Von Herzen eine besinnliche Adventszeit wünscht, im Namen des Vorstandes, der Kinder und der Heimleitung

Jörg Oeynhausen
(1. Vorsitzender, Casa Esperanza e.V.)

Valdivia, im November 2019

Liebe Grüße nach Deutschland aus Chile,

zum ersten Mal melden wir Beide, Christin und Pia, uns aus Chile bei euch.

Seit dem letzten Rundbrief ist schon wieder ganz schön viel Zeit vergangen und hier beginnt so langsam der Sommer. In den letzten Monaten hat uns keines unserer Kinder verlassen und es kamen auch keine neuen Kinder ins Heim. Monserat (8) und Iriha (9), die jetzt schon seit Ostern bei uns sind, haben sich längst sehr gut eingelebt. Monse verbringt das Wochenende seit August jeweils bei ihrer Mama, meist für eine Nacht, manchmal auch für 2 Nächte.

Pia, Fernanda (9) und Christin

Auch Fernanda (9) ist nun schon ein halbes Jahr bei uns und von dem ,,eher ruhigen Charakter", wie Jonas ihn im letzten Rundbrief beschrieb, ist fast nichts mehr zu erkennen. Fernanda ist ein sehr fröhliches und aufgewecktes Mädchen und hat sich sehr gut bei uns eingelebt.

Geburtstagskind Alvaro

In den letzten Monaten standen sehr viele Geburtstage an und Felipe, Monse, José, Alvaro, Vanessa, Iriha, Anny und Fernanda sind alle ein Jahr älter geworden. Vanessa (8) gibt jetzt auch auf die Frage, wie alt sie sei, die richtige Antwort. Sieben (siete) war nämlich immer zu schwer auszusprechen und so hat sie mit ihren sieben Jahren immer ,,ocho", acht gesagt. Generell hat Vanessa wahnsinnig viele neue Dinge gelernt. Sie kennt mittlerweile alle Namen der Kinder und Tias und spricht auch alle damit an. Zwar manchmal nicht ganz richtig, aber so, dass man sie versteht. So haben wir, Christin und Pia, auch unsere Spitznamen bekommen. Christin heißt nur noch Tin-Tin und Pia einfach Pia-Pia, da Vanessa am Anfang den Unterschied zwischen Tia und Pia nicht verstand. Ansonsten rennt Vanessa mittlerweile durch das Haus und den Garten und kann sich fast problemlos verständigen, auch wenn wir manchmal etwas raten müssen, was dieses oder jenes Wort bedeuten soll, denn mit fehlenden Schneidezähnen - die lassen immer noch auf sich warten - spricht es sich einfach nicht so gut:D

Auch Yanira (13) verbringt zurzeit jeweils ein paar Tage in den Ferien oder mal ein Wochenende bei ihrer Mama und freut sich immer sehr darauf.
Scarlett (12) lebt weiterhin bei ihrer Oma und es scheint ihr sehr gut zu gehen.

Felipe (14) und José (9) helfen draußen bei den Schweinen

Ansonsten ist in den letzten 5 Monaten natürlich viel passiert. Nach Pias Ankunft Ende Juni, haben im Juli die Winterferien begonnen, in denen wir viele Ausflüge zu Spielplätzen gemacht haben, die Kinder an Workshops außerhalb des Heims teilgenommen haben und wir auch ein Museum in Valdivia besucht haben.

Im August kam dann Christin an, die direkt beim großen samstäglichen Familienfrühstück begrüßt wurde. Ungefähr zeitgleich wurde auch eine neue Tia angestellt, Tia Paloma. Sie ist eine sympathische Frau mit neuen Ideen und Motivation. Sie kam neu hierher, weil Tía Natalia einige Wochen später in Mutterschutz gegangen ist und Tía Ana Maria zu dem Zeitpunkt zu Besuch in Deutschland war. Tia Paloma hat sich inzwischen sehr gut im Team integriert und ist auch bei den Kindern sehr beliebt.

Vanessa(8) und Pia

Der September ist ja bekanntlich der Nationalfeiermonat und das konnten wir beide hautnah miterleben. Die Kinder haben viele Aktivitäten besucht, rund um die Fiestas Patrias und auch die Hausaufgaben drehten sich auf einmal um die Nationalfeiertage. Beispielsweise haben Álvaro und Monserat als Hausaufgabe die chilenische Nationalflagge gebastelt.

Unteranderem wurden wir auch mit allen Kindern zu einer Aktivität eingeladen, bei der die Kinder traditionelle Spiele spielen, von professionellen Tänzern Cueca beigebracht bekommen, der Nationaltanz, oder Auftritten von Tanz- und Musikgruppen zugucken konnten. Anny und Christin haben sich bei der Aktivität auch im Cueca-Tanzen geübt und haben ihre Künste zusammen mit den Profis im Anschluss auf einer kleinen Bühne unter Beweis gestellt.

José (9) und Anais (9) tanzen Cueca

Am 18. September selbst, wurden vormittags unglaublich viele Empanadas frittiert und mittags ging es dann so richtig los, als der Besuch aus Panguipulli kam. Der Tag war geprägt von ganz ganz vielen Empanadas, Hojarascas und gemeinsamen Cueca tanzen. Manche geübt, andere weniger, aber jeder hat es mal probiert und wir Beide wurden von den Kindern teilweise noch verbessert;) Es war wirklich ein großes Familienfest, alle waren gemeinsam im Wohnzimmer und haben gefeiert. Natürlich war

ein Highlight auch der Skypeanruf aus Deutschland und alle haben sich gefreut, dass die Tías aus den beiden Heimen in Deutschland genauso ausgelassen gefeiert haben, wie hier.

Mit dem Oktober kehrten gerade wieder die Normalität und der Schulalltag zurück und auch wir Beide, Pia und Christin, hatten mittlerweile richtig unseren Alltag gefunden. Anfang des Monats ging es für Felipe drei Tage mit seiner Fußballmannschaft nach Argentinien. Darauf hatte er sich bereits Wochen im Voraus gefreut und es hat ihm sehr viel Spaß gemacht.

Mitte Oktober fingen dann die Proteste in Chile an. Hierdurch hatten unsere Kinder erst mal 2 Wochen schulfrei. Und auch jetzt, Ende November, wird nur halbtags unterrichtet bis um 13 Uhr, statt wie normalerweise bis um 15:30 Uhr.

Der Stadtteil in dem sich das ,,Las Parras" befindet, ist tagsüber ruhig und die Proteste finden weitestgehend im Zentrum statt. Jedoch gibt es gelegentliche nächtliche Straßenblockaden, wodurch die Tías ab und an Schwierigkeiten beim Schichtwechseln haben und dieser beispielsweise während der Zeit der Ausgangssperre vorverlegt wurde. Ansonsten bleibt es bei uns ruhig, nur die ersten Tage, an denen es eine nächtliche Ausgangssperre gab waren für uns erst mal befremdlich und nach wie vor ist es komisch zu wissen, dass man Abends lieber nicht mehr in die Stadt fährt. Natürlich stellen die Kinder auch viele Fragen zu den Protesten, die wir versuchen so gut wie es nur geht, als Nicht-Chileninnen zu beantworten.

Seefrühstück am Lago Ranco

Ansonsten behalten wir hier den Alltag bei, um die, für die Kinder so wichtige Routine zu bewahren. So ist der Samstag immer angedacht für einen Ausflug zusammen mit Enrique. Ob an den Pazifikstrand spielen und Eis essen, oder aber auch zum Frühstücken an den Lago Ranko, mit Blick auf die Anden, wie wir es vor zwei Wochen gemacht haben. An diesem Samstag wurden morgens um 8 alle Kinder ins Auto gepackt und wir sind an das Strandufer gefahren und haben dort an einem Picknicktisch mit unglaublichem Panoramablick gefrühstückt. Im Anschluss daran haben wir geplantscht, Steine gesammelt und das wunderbare Frühlingswetter genossen. Ein paar Kinder sind dabei so nass geworden, dass es gut war, dass sie Wechselhosen dabei hatten..

So geht der Alltag hier weiter und wir freuen uns schon auf den Sommer mit Weihnachten und das Campamento, das in einiger Zeit bevorsteht.

Liebe Grüße und einen schönen Advent!

Pia und Christin

Panguipulli im November 2019

Das von Casa Esperanza übernommene Mutter-Kind-Heim Ruca Suyai in Panguipulli, ist ein Zuhause für junge Mütter im Alter von 15-20 Jahren. Das oftmals noch minderjährige Alter der Frauen, sowie die fehlende Unterstützung seitens der Väter oder Familie, bis hin zu häuslicher Gewalt, brachte die jungen Frauen ins Ruca Suyai. Hier bekommen sie Unterstützung im alltäglichen Leben einer jungen Mutter und werden auf ihr zukünftiges Leben, welches sie einmal selbstständig führen werden, vorbereitet. Aktuell bewohnen acht junge Frauen mit ihren Kindern das Heim und werden von herzlichen Tías betreut. Sie passen auf die Kinder auf, während ihre Mütter noch die Schule besuchen, kümmern sich um das Wohlergehen der Mädchen und bringen ihnen emotionalen, psychischen und familiären Halt. Von besonders hohem Wert ist, dass das Heim Ruca Suyai keine reine Institution ist, sondern ein Zuhause. Die familiären Werte spiegeln sich nicht nur in der Arbeit der Tías wider, sondern schaffen gleichzeitig eine sozial feste und wichtige Bindung zwischen den Mädchen und ihren Kindern.

Lisa und Jonathan (6)

So macht man Sopaipillas

Ich habe die Ehre, als erste Freiwillige der Organisation Casa Esperanza, das Projekt Ruca Suyai zu unterstützen. Meine Aufgaben umfassen viele häusliche Tätigkeiten, wie Wäsche waschen, das Haus putzen oder in der Küche helfen. Zudem helfe ich bei der Betreuung der Kinder mit, welche beispielsweise eine medikamentöse Betreuung umfasst, die Zubereitung und das Füttern der Kleinkinder und Babys, das Windeln wechseln sowie das Spielen. Darüber hinaus bin ich immer eine Bezugsperson für die Mädchen. Das Ruca Suyai bietet nicht nur den jungen Müttern viele Möglichkeiten, auch für ihre Kinder und Babys wurden mit herzlicher Fürsorge Spielmöglichkeiten geschaffen. So besitzt das Heim mitunter einen großen Raum mit Spielzeug zum Spielen. Das Ruca Suyai verfügt darüber hinaus über einen großen Garten. Hier sorge ich für das Gemüsebeet, hacke mit der Axt Holz für den Zentralofen des Hauses,

Lisa mit den jungen Müttern und Tías

welcher die Wärmeversorgung des Heimes darstellt, und säubere den großen Außenbereich von Müll und Gartenabfall.

Seit einiger Zeit befindet sich das Heim in Renovierungsarbeiten und mit jeder Woche verändert Ruca Suyai sein Gesicht. Obwohl das Heim immer wohnlicher wird, bedarf es noch vieler Veränderungen.

Ruca Suyai ist ein Herzensprojekt eines jeden hier, bietet Unterstützung in vielen sozialen Bereichen und schafft jungen Müttern Perspektive.

Viele Grüße aus Panguipulli

Lisa Michaelis

Die drei Freiwilligen von Casa Esperanza 2019/20: Christin, Lisa und Pia